

Über dieses Buch

Berichte über Nah-Tod- und Nach-Tod-Erfahrungen, samt Engeln, die Führungen durch den Himmel anbieten, überschwemmen die Buchhandlungen. Einige dieser Bücher enthalten möglicherweise einzelne richtige Schilderungen, doch viele sind unbiblisch und irreführend.

Wir Christen, die an Gottes Wort glauben, tragen zum Teil die Schuld daran. Warum? Wir haben es versäumt, das, was die Bibel über den Himmel lehrt, intensiv zu betrachten und zu erklären. Kein Wunder, dass eine wahre Flut unbiblischer Vorstellungen sich förmlich in das Vakuum gestürzt und es ausgefüllt hat. Da das menschliche Herz mit Nachdruck Antworten über das *Leben nach dem Tod* fordert, ist unser Schweigen über den Himmel folgeschwer.

Dieser ewige Himmel ist das Hauptthema dieses Buches, ein Thema, das ich faszinierend, spannend und Leben verändernd finde.

Prüfen Sie dieses Buch anhand der Bibel

Es kommt entscheidend darauf an, dass dieses Buch genau mit der Bibel übereinstimmt. Ich bin davon überzeugt, dass die meisten meiner Schlussfolgerungen, auch diejenigen, die erheblich vom vorherrschenden evangelikalischen Denken abweichen, einer genauen biblischen Überprüfung standhalten. Es ist jedoch unvermeidlich, dass einige möglicherweise eine solche Prüfung nicht bestehen. Im Zusammenhang mit prophetischen Reden sagt der Apostel Paulus: »Prüft alles, was gesagt wird, und behaltet das Gute« (1. Thessalonicher 5,21). Es ist Ihre Sache, das, was ich sage, anhand von Gottes Wort zu prüfen, das Gute zu behalten und das Schlechte zu verwerfen.

Vieles in diesem Buch wird auch solchen Lesern neu sein, die mit der Bibel schon seit langem vertraut sind. Neue Ideen sind zu Recht mit Vorsicht aufzunehmen, weil sie oft ketzerisch sind. Man könnte



den Eindruck gewinnen, dass der Bibel etwas hinzugefügt oder dass sie falsch interpretiert wurde, während in Wirklichkeit nur das beschrieben wird, was schon immer in der Bibel stand. Auf diesen Seiten werde ich einige biblische Wahrheiten vorstellen, die meiner Meinung nach lange vernachlässigt oder nur im übertragenen Sinne verstanden wurden.

Aufbau und Inhalt

Im ersten Teil dieses Buches mit dem Titel »Eine Theologie des Himmels« erkläre ich den Unterschied zwischen dem jetzigen Himmel bzw. dem Zwischenhimmel (in den Christen kommen, wenn sie sterben) und dem endgültigen, ewigen Himmel (in dem Gott mit seinem Volk auf der neuen Erde wohnen wird). Lassen Sie sich von dem Wort *Theologie* nicht beeindrucken – es bedeutet einfach eine Untersuchung von Gottes Beziehung zur Welt – und unterschätzen Sie nicht Ihre Fähigkeit, das zu verstehen, was Gott Ihnen in seinem Wort offenbart hat.

Das Kernstück von Teil I befasst sich mit dem zentralen Thema des Buches, der neuen Erde. Ich werde grundlegende biblische Wahrheiten über Gottes großen Erlösungsplan vorstellen, insbesondere in Bezug auf die Lehre von der Auferstehung der Toten und was sie für die neue Erde bedeutet.

Womöglich bekommen Sie den Eindruck, dass die Darstellungen im ersten Teil des Buches alles umwerfen, was Sie bisher gedacht haben. Gerade deshalb sollten Sie vorne anfangen. Wenn Sie nämlich die grundlegenden Prinzipien nicht verstehen, beginnen Sie den zweiten Teil mit anderen Grundvoraussetzungen, und dann gewinnen Sie womöglich den Eindruck, dass das, was ich sage, weder Hand noch Fuß hat. Die Stichhaltigkeit meiner Schlussfolgerungen im Frage- und Antwortteil ist durch die biblische Grundlage bedingt, die ich in Teil I darlege.

Teil II mit dem Titel »Fragen und Antworten zum Himmel« befasst sich mit konkreten Fragen über das Leben auf der neuen Erde, die sich aus den grundlegenden Einsichten von Teil I ergeben.

In Teil III mit dem Titel »Im Licht des Himmels leben« werde ich das Thema nachbereiten und versuchen, Ihr Herz und Ihren Sinn auf

den Himmel auszurichten.

Vieles in diesem Buch wird seine Leser zum Widerspruch reizen. Aber ich hoffe, Sie finden, dass das meiste darin der Bibel entspricht und spannende Perspektiven eröffnet, Perspektiven, die Ihnen erlauben, etwas von dem vorauszuahnen und sich auszumalen, was in der künftigen großartigen Welt auf Gottes Kinder wartet.



ABSCHNITT 1

Unser Schicksal

KAPITEL 1

Freuen Sie sich auf den Himmel?

Ein Mann, der nach Australien oder Neuseeland auswandern will, ist natürlich bestrebt, etwas über seine künftige Heimat, deren Klima, Arbeitsmöglichkeiten, Einwohner, Sitten und Bräuche zu erfahren. All das sind Themen, die ihn brennend interessieren. Sie werden bald das Land Ihrer Geburt verlassen und den Rest Ihres Lebens in einer völlig neuen Umgebung verbringen. (...)

Wenn wir hoffen, für immer in diesem »besseren, ja himmlischen Land« zu bleiben, täten wir gut daran, uns alles Wissen, das wir darüber bekommen können, zu verschaffen.

J. C. Ryle

Jonathan Edwards, der große puritanische Prediger, sprach oft über den Himmel. Er sagte: »Es ist empfehlenswert, dieses Leben nur als Reise zum Himmel zu betrachten (...), der wir alle anderen Angelegenheiten des Lebens unterordnen müssen. Warum sollten wir uns um etwas abmühen oder unser Herz an etwas hängen, das nicht unserem eigentlichen Ziel entspricht und uns nicht wirklich glücklich macht?«¹

Als Edwards Anfang zwanzig war, fasste er eine Reihe von Vorsätzen für sein Leben. Einer davon lautete: »Fest entschlossen, alles zu tun, um in der anderen Welt für mich so viel Glück wie möglich zu erlangen.«²

Man mag es komisch oder ungehörig finden, dass Edwards so viel daran lag, nach seinem eigenen Glück im Himmel zu streben. Doch Blaise Pascal hatte Recht mit seiner Äußerung: »Alle Menschen suchen nach dem Glück. Das gilt ohne Ausnahme, wie unterschiedlich auch die Mittel sein mögen, die sie dafür benutzen.«³ Wenn wir

alle nach dem Glück suchen, warum sollten wir uns dann nicht Edwards zum Vorbild nehmen?

Es ist jedoch erschreckend, dass die meisten Menschen überhaupt keine Freude empfinden, wenn sie an den Himmel denken.

Ein Pfarrer gestand mir einmal: »Immer wenn ich an den Himmel denke, werde ich trübsinnig. Wenn ich sterbe, wäre es mir am liebsten, ich würde einfach aufhören zu existieren.«

»Warum?«, fragte ich.

»Ich kann den Gedanken an diese endlose Eintönigkeit nicht ertragen. In den Wolken herumzuschweben, ohne etwas zu tun zu haben, außer auf einer Harfe herumzuklimpern ... ›Himmel‹ klingt für mich nicht viel besser als ›Hölle‹.«

Woher hat dieser bibeltreue Pfarrer, der doch Theologie studiert hat, eine solche Meinung vom Himmel? Sicher nicht aus der Bibel, in der Paulus schreibt, dass es *bei weitem* besser ist, zu sterben und bei Christus zu sein, als auf einer unter dem Fluch der Sünde stehenden Erde zu leben (Philipper 1,23). Immerhin stand dieser Mann ehrlicher zu seiner Meinung als die meisten Menschen, denn ich habe herausgefunden, dass viele Christen ähnlich falsche Auffassungen haben.

Eine Frau, die meinen Roman *Deadline* gelesen hatte, in dem der Himmel als gegenständlicher und wunderschöner Ort geschildert wird, schrieb mir: »Als ich sieben Jahre alt war, erklärte mir ein Lehrer in meiner christlichen Schule, dass ich im Himmel niemanden und nichts von der Erde wiedererkennen würde. Ich hatte Angst vor dem Sterben. Wegen dieser Angst vor dem Himmel und dem ewigen Leben fiel es mir wirklich schwer, in meinem Leben als Christ Fortschritte zu machen.«

Überdenken Sie die Tragweite dieser Worte: »diese Angst vor dem Himmel und dem ewigen Leben«. In Zusammenhang mit ihrer vor kurzem geänderten Sichtweise bemerkte sie: »Sie können sich gar nicht vorstellen, welche Last mir von der Seele gefallen ist ... Jetzt kann ich es kaum erwarten, in den Himmel zu kommen.«

Unsere unbiblische Ansicht vom Himmel

In den letzten fünfzehn Jahren erhielt ich Tausende von Briefen und hatte Hunderte von Gesprächen über den Himmel. Ich sprach in Kir-



chen und bei Konferenzen über den Himmel. Ich habe über den Himmel geschrieben und hielt ein Seminar mit dem Titel »Die Theologie des Himmels«. Ich weiß was die Leute über den Himmel denken. Und ehrlich gesagt, bin ich darüber bestürzt.

Ich stimme dem Schriftsteller John Eldredge zu, wenn er meint: »Fast jeder Christ, mit dem ich sprach, hat die Vorstellung, dass die Ewigkeit ein endloser Gottesdienst ist. (...) Wir haben uns auf ein Bild andauernden Singens über dem Sternenhimmel festgelegt, einen herrlichen Choral nach dem anderen, für immer und ewig. Amen. Das Herz wird uns schwer. Und dann seufzen wir und bekommen Schuldgefühle, weil wir nicht ›geistlicher‹ sind. Wir verlieren den Mut, und dann wenden wir uns wieder der Gegenwart zu, um das Leben zu genießen, solange wir es noch können.«⁴

Gary Larson hielt eine weit verbreitete falsche Vorstellung vom Himmel in einer seiner Karikaturen fest. Ein Mann mit Engelsflügeln und einem Heiligenschein sitzt auf einer Wolke und tut nichts; weit und breit ist außer ihm niemand zu sehen. Die Bildunterschrift zeigt seine stillen Gedanken: »Hätte ich nur eine Zeitschrift mitgenommen.«

Der Versuch, jemandem eine körperlose Existenz in einem immateriellen Himmel schmackhaft zu machen, ist wie der Versuch, jemandem Appetit auf Kies zu machen. Es wird nicht klappen, egal wie aufrichtig wir es meinen und welche große Mühe wir uns geben. Und das ist gut so.

Der Wunsch, den Gott in uns hineingelegt hat, und deshalb auch das, was wir uns wünschen, wenn wir ehrlich sind, ist genau das, was er denen verspricht, die Jesus Christus nachfolgen: ein auferstandenes Leben in einem auferstandenen Körper mit dem auferstandenen Christus auf einer auferstandenen Erde. Unsere Wünsche entsprechen genau Gottes Plänen. Der Grund, weshalb wir es wollen, liegt darin, dass Gott es geplant hat. Wir werden noch sehen, dass es nicht unsere, sondern Gottes Idee ist, dass auferstandene Menschen in einem auferstandenen Universum leben.

Das Schweigen der Theologen über den Himmel

Johannes Calvin hat nie einen Kommentar über die Offenbarung geschrieben und sich nie eingehend mit dem ewigen Reich ausei-

